

Hessische Floristische Briefe

Verlag: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle
für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitung: Heinrich Lipser, Offenbach/Main-Bürgel, Offen-
bacher Straße 68

Jahrgang 12 Brief 138 Seiten 33-40 Darmstadt 1963

Notizen zur Flora Nordhessens, insbesondere des Werratales

Dr. W. LUDWIG, Marburg a. d. L.

Im August 1962 konnte ich das Werratal zwischen Heldra und Gertenbach (Kreise Eschwege und Witzenhausen) auf einigen Exkursionen genauer kennenlernen als bei früheren kurzen Besuchen. Danach können viele Angaben der neuesten Gebietsflora (GRIMME 1958) ergänzt und berichtigt werden; hier seien nur einige Beispiele herausgegriffen. — Vor allem habe ich nach monocotylen Wasser- und Sumpfpflanzen (insbesondere nach *Helobiae*) gesucht, über die erst im zweiten Teil des „Neuen Fundorts-Verzeichnisses zur Flora von Hessen“ zusammenfassend berichtet werden soll.

Alle hier erwähnten Funde des Jahres 1962 außerhalb des Werragebietes wurden von Dr. I. LENSKEI und dem Verfasser gemeinsam festgestellt.

Puccinellia distans

An der unteren Werra ist dieses halophile Gras nach GRIMME (1958, S. 24) nur von Bad Sooden bekannt. Es wächst außerdem an verschiedenen anderen Orten (beobachtet bis unterhalb Werleshausen). Weiter flußaufwärts kennt man *Puccinellia distans* schon länger; zwischen Philippsthal und Dankmarshausen habe ich sie an sieben Stellen in großer Individuenzahl angetroffen.

Die *Puccinellien* unseres Landes müssen noch genauer untersucht werden. Vor allem an Wetterauer Salzstellen sind sie formenreich vertreten. Dort sammelte ich auch Material, das der Gramineenspezialist JANSEN 1952 als die südost-europäische *Puccinellia limosa* bestimmt hat, allerdings mit dem Zusatz „aber sehr typisch sind die Exemplare nicht“ (vgl. auch SCHOLZ 1962, bes. S. 65 f.). Auffälliger sind Pflanzen mit wurzelnden Kriechtrieben, die als *Puccinellia-maritima*-Merkmal gelten. Seit vielen Jahren kultivieren wir im Marburger Botanischen Garten solche Pflanzen aus der Wetterau, die alljährlich meterlange Ausläufer treiben. JANSEN hat sie 1952 als *Puccinellia distans* f. *reptans*

bestimmt (vgl. JANSEN 1951, S. 68). Aber bei dieser und anderen Sippen zeigen sich noch weitere Abweichungen von den Beschreibungen typischer *Puccinellia distans*. Vielleicht handelt es sich um lokale Kleinarten (vgl. TUTIN 1955, S. 24).

Carex riparia

Über *Carex riparia* teilt GRIMME (1958, S. 38) unter anderem folgendes mit: „In neuerer Zeit konnte diese Segge für Nordhessen nicht nachgewiesen werden. Alle bisherigen Angaben sind unsicher, beruhen teils auf falscher Bestimmung“.

Mir war *Carex riparia* aus südlichen Landesteilen und aus der Marburger Gegend – so bei Gisselberg und Kirchhain – schon lange bekannt. Die Behauptung GRIMMES weckte auch deshalb Zweifel, weil viele ältere Floristen von nordhessischen *Carex-riparia*-Funden berichtet hatten. Tatsächlich ließ sich die Art auf Exkursionen der letzten Jahre zum Teil an alten Fundorten bestätigen. Das gilt auch für das Werragebiet, wo sie zum Beispiel an dem kleinen Teich vor der Kammerbacher Höhle wächst (vgl. PFEIFFER 1855, S. 71).

Atriplex nitens

„Selten, aus Südosteuropa verschleppt“ schreibt GRIMME (1958, S. 65) und nennt außer Kassel einige Funde aus dem Werragebiet. Jetzt ist *Atriplex nitens* im gesamten hessischen Werratal verbreitet und wohl eingebürgert. Auch anderswo, zum Beispiel bei Bad Hersfeld, kann man die Art antreffen.

Atriplex heterosperma habe ich in Nordhessen bisher noch nicht gesehen. Im Rhein-Main-Gebiet ist diese oft mit *Atriplex nitens* verwechselte Art nach unseren Beobachtungen noch immer wesentlich seltener als *Atriplex nitens* (vgl. auch KORNECK 1963).

Spergularia salina

Als einzigen Fundort dieser Salzpflanze in Nordhessen nennt GRIMME (1958, S. 72) Bad Sooden-Allendorf. Ich sah die Art außerdem vielerorts am Werraufer bis weit unterhalb von Witzenhausen. Sie könnte sich vom Oberlauf her ausgebreitet haben, wo sie auf thüringischem Boden schon länger bekannt ist. Bereits 1958 haben G. DERSCH und ich *Spergularia salina* zwischen Philippsthal und Dankmarshausen gesehen, wo sie an etlichen Stellen große Flächen bedeckt (für Widdershausen auch von SPEIDEL 1958 erwähnt).

Dagegen ließ sich *Spergularia marginata* nirgends finden. Vermutlich beruhen alle Angaben über ihr Vorkommen an hessischen Salzstellen auf Verwechslungen mit *Spergularia salina* (vgl. LUDWIG 1958, S. 5 f.).

Rorippa microphylla und *Rorippa x sterilis*

GRIMMES Flora (1958, S. 86) nennt nur „die“ Brunnenkresse *Nasturtium officinale* (= *Rorippa nasturtium-aquaticum*), nicht aber *Rorippa microphylla* und *Rorippa x sterilis* (vgl. LUDWIG 1954a und 1954b). Inzwischen konnte ich beide an etlichen Stellen in Nordhessen beobachten. *Rorippa nasturtium-aquaticum* s. str. kommt hier anscheinend seltener vor, doch muß die Verteilung der beiden Brunnenkresse-Arten und ihres Bastardes noch eingehender untersucht werden.

Potentilla supina

Im Süden unseres Landes wächst diese „Stromtalpflanze“ am häufigsten entlang des Rheines; nach Norden zu ist sie bis in die Gießener Gegend bekannt. GRIMME (1958, S. 103) schreibt: „Aus dem Südosten eingeschleppt. Vorübergehend Bahndamm bei Kassel-Rothenditmold, Dorfstraße in Niederhone (T).“ In Dorfstraßen von (Eschwege-)Niederhone hat TAUTE die Art 1904 gefunden (TAUTE 1906, S. 11); hier wächst sie trotz „Verschönerung“ des Ortes noch heute. Außerdem habe ich *Potentilla supina* am Werraufer bei Kleinvach gesehen. Von einer vorübergehenden Einschleppung kann um so weniger gesprochen werden, als bereits MÖLLER (1873, S. 91) ihr Vorkommen an der Werra erwähnt.

Elatine-Arten

Zu einer früheren Mitteilung über *Elatine*-Funde in Nordhessen und im Vogelsberg (LUDWIG 1961, S. 14 f.) sei folgendes nachgetragen. Am Schwarzenbörner Teich im Knüll ließ sich, neben der dort häufigen *Elatine hexandra*, 1962 auch *Elatine hydropiper* in großer Individuenzahl nachweisen. Sieht man von unglaublichen Angaben ab (MÜLLER 1842, S. 334), dann war bisher von *Elatine hydropiper* aus Nordhessen lediglich ein alter Herbarbeleg aus der Kasseler Gegend bekannt (vgl. PFEIFFER 1847, S. 74 f.). – Im Vogelsberg sahen wir die Art 1962 an allen Teichen, an denen sie H. KLEIN entdeckt hatte (Ober-Mooser Teich; Nieder-Mooser Teich; Großer Teich bei Reichlos; unterer und oberer Schalksbachteich bei Herbstein). Hinzu kommt ein bisher unbekanntes Vorkommen am Westfuß des Vogelsberges an einem Teich im Hungener Stadtwald. Hier bildete *Elatine hydropiper*, ebenso wie am Schwarzenbörner Teich im Knüll, gemeinsam mit *Elatine hexandra* Massenbestände. Nördlich von Hungen war *Elatine hexandra* vor über 100 Jahren schon einmal gesammelt worden (vgl. LUDWIG 1961, S. 14).

Elatine triandra ließ sich für Nordhessen noch nicht nachweisen. Als neuer Fundort im Vogelsberg kann der Ober-Mooser Teich genannt werden.

Epilobium adenocaulon

Nach Gelegenheitsfunden des Jahres 1962 kann folgendes zur Verbreitung dieses Neubürgers (LUDWIG 1962) ergänzt werden: im Werragebiet mehr-

fach in den Kreisen Witzenhausen und Eschwege, sowie im Kreis Rotenburg. Ferner öfters im Kreis Lauterbach (Vogelsberg-Anteil), sowie im Westerwald (Dillkreis und Oberlahnkreis). Auch südlich des Maines haben wir *Epilobium adenocaulon* mehrfach im Dreieich-Gebiet angetroffen.

Torilis arvensis

GRIMME (1958, S. 139) bezeichnet *Torilis arvensis* als „selten, sehr unbeständig“ und nennt für den hessischen Teil des Werragebietes nur einen älteren Fund (TAUTE) von den Jestädter Weinbergen. Dort habe ich die Art 1962 gesehen. Sie kann kaum als unbeständig bezeichnet werden, zumal schon vor TAUTE (1907, S. 10) verschiedene Beobachter *Torilis arvensis* in dieser Gegend gefunden haben, zum Beispiel PFEIFFER (1847, S. 199 f.) bei Abterode und SCHANZE (1882, S. 25) am Südhang der Meinhard. Sie wird freilich leicht übersehen und nicht von der häufigen *Torilis japonica* unterschieden. Dennoch ist die thermophile *Torilis arvensis* gewiß in keinem Teil Nordhessens so häufig wie beispielsweise im Rheingau.

Nymphoides peltata

Im Süden unseres Landes wächst diese prächtige Wasserpflanze im Rheintal noch immer an vielen Stellen. Neuerdings wurde sie in einem Baggerteich bei Fulda gefunden (1960, HÜTSCH). Für Nordhessen liegen zwei alte Angaben vor: zuerst hat PFEIFFER (1855, S. 125) *Nymphoides* für „Wassergräben um Grebendorf“ gemeldet, dann konnte sie KÖNIG im Hirschgraben der Aue bei Kassel beobachten (KÖNIG 1884). Während im Marburger Herbar für Kassel eine richtig bestimmte Pflanze vorhanden ist (1885, LORCH), bietet ein Beleg „von der Landwehr bei Grebendorf“ (leg. A. W. EICHLER) keine Bestätigung, da *Hydrocharis morsus-ranae* vorliegt (auch in der „Alten Werra bei Heringen“ hat Eichler *Hydrocharis* als *Nymphoides* gesammelt). In einem wassergefüllten alten Baggerloch bei Grebendorf habe ich jedoch *Nymphoides* finden können. Zwar blühten die beiden vorhandenen Pflanzen nicht, doch ist eine sichere Unterscheidung von *Hydrocharis* selbst nach Blattbruchstücken leicht möglich.

Im Marburger Herbar liegen viele Belege des bekannten Botanikers AUGUST WILHELM EICHLER, die er um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Hessen gesammelt hat (vgl. CLAUSSEN 1942, S. 59). Dem jungen EICHLER sind einige Fehlbestimmungen unterlaufen, die sich leider in einem unkritischen Fundortsverzeichnis (WIGAND 1891) verewigt haben.

Mimulus guttatus

Bei GRIMME fehlt diese Art, aber zumindest eine der drei Fundortsangaben für *Mimulus moschatus* (GRIMME 1958, S. 169) – vom Edersee bei Herz-

hausen – ist auf *Mimulus guttatus* zu beziehen (vgl. LUDWIG 1962, S. 31). Jetzt habe ich *Mimulus guttatus* auch am Werraufer bei Kleinvach gesehen. Als *Mimulus luteus* wird *Mimulus guttatus* schon früher von thüringischen Anteilen der Werra angegeben: MÖLLER (1873, Teil 2, S. 89) nennt ihn von Treffurt, und GOLDSCHMIDT hat ihn 1895 zwischen Badelachen und Vacha gesehen (GOLDSCHMIDT 1897, S. 209). Demnach ist die Art auch anderwärts am Werraufer zu erwarten.

Veronica longifolia

Entlang des Rheines ist *Veronica longifolia* keine Seltenheit. Vereinzelt findet man sie noch in der Wetterau und auch bei Gießen, wo sie sich bis heute an verschiedenen Stellen im Wieseck- und im Lahntal behaupten konnte. In Nordhessen ist sie nach GRIMME (1958, S. 170f.) derzeit nur von einer Stelle im Edergebiet bekannt; doch handelt es sich anscheinend nicht um ein spontanes Vorkommen (FUTSCHIG und NIESCHALK, mdl. Mitt.). GRIMME bringt noch eine zweite Angabe: „Früher an der Werra bei S.-Allendorf (CNYRIM, 1844 b. PFF.).“ Auf einer Sumpfwiese an der Werra oberhalb Allendorfs konnte ich 1962 zwei kleine *Veronica-longifolia*-Bestände finden (zuvor 1924, SCHWIER); CNYRIMS Fundstelle lag unterhalb von Allendorf bei Wahlhausen (PFEIFFER 1846, S. 17). Doch nennt MÖLLER (1873, S. 147) *Veronica longifolia* für „Gebüsch am Werraufer von Treffurt bis Allendorf“, und FRÖLICH (1929, S. 130) meldet sie vom Werraufer bei Wanfried, ferner NOELDEKE (1886, S. 73) von Hann.-Münden. Diese zumindest ehemals weitere Verbreitung entlang der Werra spricht für ein natürliches Vorkommen an diesem Flußlauf.

Veronica catenata

In GRIMMES Flora fehlt *Veronica catenata*, die viele Floristen nicht von *Veronica anagallis-aquatica* trennen. Doch wird schon seit langem immer wieder auf die Unterschiede aufmerksam gemacht und *Veronica catenata* Artwert zuerkannt; allerdings wird sie meist als *Veronica aquatica* oder als *Veronica comosa* bezeichnet (vgl. aber BURNETT 1950). Während *Veronica anagallis-aquatica* im Werratal häufiger zu sehen war, konnte ich *Veronica catenata* nur bei Grebendorf finden.

Auf die weitere Verbreitung von *Veronica catenata* in unserem Lande bleibt zu achten. Der Verfasser kennt sie von vielen Stellen im Rheintal und aus der Wetterau.

Bidens frondosa

Für Nordhessen konnte *Bidens frondosa* erst vor kurzem am Diemelsee, am Edersee und im Lahntal bis oberhalb Marburg nachgewiesen werden (vgl. LUDWIG 1962, S. 31). *Bidens frondosa* wächst außerdem entlang der Werra (von Philippsthal abwärts verfolgt) an vielen Stellen. Auch an der Fulda ist die

Art verbreitet, wo sie auf der 1962 besuchten Strecke zwischen Bad Hersfeld und Melsungen nicht selten angetroffen wurde. Sie ist aber nirgends so häufig wie an den Flüssen im südlichen Landesteil, wo sie der Verfasser schon vor 20 Jahren vielerorts beobachten konnte. Demnach dürfte *Bidens frondosa*, trotz der jetzt feststehenden weiteren Verbreitung in Nordhessen, im Süden früher eingewandert sein; dort haben wir die Art neuerdings auch mehrfach weitab von Flußläufen gefunden.

Bidens radiata muß dagegen nach wie vor als seltene Art gelten. Sie ist in Nordhessen nur vom Edersee (zuerst 1954, KOCH), und vom Diemelsee (zuerst 1959, BURRICHTER) bekannt (über zwei Funde im südlichen Hessen vgl. KLEIN 1952, S. 8). – An der Krombachtalsperre (Dillkreis) und am Seeweiher nördlich von Waldernbach (Oberlahnkreis) konnten wir 1962 *Bidens radiata* in großer Individuenzahl finden; an beiden Stellen fehlte auch *Bidens x polakii* nicht (vgl. LUDWIG 1961, S. 15). Wegen des altbekannten Vorkommens von *Bidens radiata* auf der Westerwälder Seenplatte (zuerst 1879, Seeburger Weiher „in ungeheuren Massen“, KÖRNICKE) war ihr Auftreten an den etwa 25 km ostwärts liegenden Gewässern durchaus zu erwarten.

Littorella uniflora

Anhangsweise sei diese Seltenheit erwähnt, obwohl sie nicht in Nordhessen gefunden wurde. Sie galt in unserem Lande lange Zeit als erloschen, bis sie H. KLEIN 1951 im Großen Teich bei Reichlos (Vogelsberg) entdecken konnte. Bald danach fanden KLEIN und der Verfasser am 17 km entfernten Gederner See einen größeren Bestand. Beide Vorkommen sind gefährdet. Um so erfreulicher ist ein Neufund im Heisterberger Weiher (Dillkreis), dessen Boden wir 1962 von „*Littorella*-Wiesen“ bedeckt fanden (über die nächsten Fundstellen nach Nordwesten hin vgl. A. LUDWIG 1952, S. 270; über ältere Beobachtungen in Südhessen LUDWIG 1948, S. 124 f.).

Schrifttum

Burnett, J. H.: The correct name for *Veronica aquatica* Bernhardi. *Watsonia*, **1** (6), S. 349–353, Arbroath 1950. – Claußen, P.: August Wilhelm Eicher (1839 bis 1887). In: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck, **3**, S. 58–65, Marburg a. L. 1942. – Frölich, E.: Zur Flora des Werratales. *Das Werratal*, **6** (9), S. 129 bis 130, Eschwege 1929. – Goldschmidt, M.: Zur Flora des Rhöngebirges. *Deutsche botan. Monatsschr.*, **15** (7), S. 208–209, Berlin 1897. – Grimme, A.: Flora von Nordhessen (= Abhandl. Ver. Naturk. Kassel, **61**), Kassel 1958. – Jansen, P.: *Gramineae* (= Flora Neerlandica, **1**, Afl. 2), Amsterdam 1951. – Klein, H.: Beitrag zur Kenntnis der Flora der Teichböden im Vogelsberg. *Schriftenreihe Naturschutzstelle Darmstadt*, **1** (3), S. 3–12, Darmstadt 1952. – König, Fr.: Bericht Ver. Naturk. Cassel, **31** (1883–84), S. 32, Kassel 1884. – Korneck, D.: Notizen über *Atriplex heterosperma* Bge. *Hess. Florist. Briefe*, **12** (134), S. 15–16, Darm-

stadt 1963. – Ludwig, A.: Flora des Siegerlandes (= Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde, **5**), Siegen 1952. – Ludwig, W.: Ozeanische Flora und ihre Bedeutung für die Steppenheidetheorie. Inaug.-Diss. Marburg a. L. 1948. – Ludwig, W.: Neues über die Brunnenkresse. Hess. Florist. Briefe, **3** (27), S. 1–3, Offenbach/M.-Bürgel 1954 (a). – Ludwig, W.: Über einige verkannte Arten der deutschen Flora. Ber. Bayer. Botan. Ges., **30**, S. 84–87, München 1954 (b). – Ludwig, W.: Über einige unwahrscheinliche Angaben zur Flora der Wetterauer Salzstellen. Bericht oberhess. Ges. Natur- u. Heilk., N. F., naturwiss. Abt., **28** (1957), S. 1–11, Gießen 1958. – Ludwig, W.: Über einige Seltenheiten der Teichbodenflora, insbesondere in Nordhessen. Hess. Florist. Briefe, **10** (111), S. 13–15, Darmstadt 1961. – Ludwig, W.: *Epilobium adenocaulon*, ein Neuvankömmling in der hessischen Flora. Hess. Florist. Briefe, **11** (128), S. 29–32, Darmstadt 1962. – Möller, L.: Flora von Nordwest-Thüringen. Mühlhausen i. Th. 1873. – Müller, J. B.: Flora Waldeccensis et Itterensis. Bonn 1842. – Noeldeke, C.: Flora Goettingensis. Celle 1886. – Pfeiffer, L.: Bericht über die Fortschritte unserer Kenntniß der hessischen Flora. Jahresber. Thätigk. Ver. Naturk. Cassel, **10**, S. 14–19, Cassel 1846. – Pfeiffer, L.: Flora von Niederhessen und Münden, **1** (1847), **2** (1855), Kassel. – Schanze, J.: Die selteneren Pflanzen in der Umgegend von Eschwege. Irmischia, **2** (3/4), S. 25–26, Sondershausen 1882. – Scholz, H.: *Puccinellia limosa* (Schur) Holmberg im binnendeutschen Salzflorengebiet. Ber. deutsch. botan. Ges., **75** (3), S. 59–70, Berlin 1962. – Speidel, B.: Eine weitere Mitteilung über die Salz-Aster bei Widdershausen. Hess. Florist. Briefe, **7** (84), S. 1, Offenbach a. M. 1958. – Taute, E.: Neue Funde in der Flora von Niederhessen. Abhandl. u. Ber. Ver. Naturk. Cassel, **50**, S. 5–12, Cassel 1906. – Taute, E.: Neue Funde in der Flora Niederhessens im Jahre 1906. 1. Nachtrag. Abhandl. u. Ber. Ver. Naturk. Cassel, **51**, S. 9–12, Cassel 1907. – Tutin, T. G.: Species problems in plants with reduced floral structure. In: Species studies in the British flora, hrsg. v. J. E. Lousley, S. 21–26, London 1955. – Wigand, A.: Flora von Hessen und Nassau, Teil 2: Fundorts-Verzeichnis, hrsg. v. Fr. Meigen (= Schriften Ges. Beförd.ges. Naturwiss., **12**, Abh. 4), Marburg 1891.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: [Notizen zur Flora Nordhessens, insbesondere des Werratales 33-40](#)